

Zeitschriftenartikel*Begutachtet***Begutachtet:**Prof. Dr. Ulrike Verch HAW Hamburg
Deutschland**Erhalten:** 04. Dezember 2020**Akzeptiert:** 18. Dezember 2020**Publiziert:** 28. Januar 2021**Copyright:**

© Davina Reck.

*Dieses Werk steht unter der Lizenz
Creative Commons Namens-
nennung 4.0 International (CC BY 4.0).***Empfohlene Zitierung:**RECK, Davina, 2021: Praxissemester
in Zeiten von COVID-19. In:
API Magazin 2(1) [Online]
Verfügbar unter: [DOI 10.15460/
apimagazin.2021.2.1.61](https://doi.org/10.15460/apimagazin.2021.2.1.61)

Praxissemester in Zeiten von COVID-19 Erfahrungsbericht aus der Praxis an der Universitätsbibliothek Heidelberg

Davina Reck^{1*} ¹ Hochschule der Medien, Stuttgart, Deutschland

Studentin im 5. Semester des Bachelorstudiengangs Informationswissenschaften

* Korrespondenz: redaktion-api@haw-hamburg.de

Zusammenfassung

Die Pandemie hat Auswirkungen in nahezu alle Lebensbereiche, so auch auf die Durchführung des Praxissemesters, das im Rahmen meines Bachelorstudiums der Informationswissenschaften an der Hochschule der Medien in Stuttgart für das 5. Semester vorgesehen ist. Allerdings hat sich wegen Corona vieles verändert bezüglich der Planung, von der Bewerbung bis zum tatsächlichen Alltag. Im Folgenden soll von den Erfahrungen einer Praktikantin an der Universitätsbibliothek Heidelberg während einer Pandemie berichtet werden.

Schlagwörter: Praxissemester, Wissenschaftliche Bibliothek, Praktikum, Universitätsbibliothek Heidelberg

Abstract

The pandemic affects all areas of life. This also applies to the planning of an internship as part of my information science bachelor degree at the Hochschule der Medien (University of Applied Sciences) in Stuttgart. An internship is compulsory for my fifth semester. However many areas have changed due to COVID-19, from the application to the actual everyday work. The article reports about the experiences of an internship at the University Library of Heidelberg during a pandemic.

Keywords: Internship, Scientific Library, University Library of Heidelberg

1 Suche nach einer Praktikumsstelle inmitten einer Pandemie

Im Rahmen meines Bachelorstudiums Informationswissenschaften an der Hochschule der Medien in Stuttgart ist ein Praxissemester verpflichtend vorgeschrieben. Insgesamt 26 Wochen lang dürfen Studierende in einer selbst gewählten Praxiseinrichtung den praktischen Teil ihrer späteren Arbeit kennenlernen. Gleichzeitig können sie erstmals das erlernte theoretische Wissen anwenden.

Da ich im Vorfeld meines Studiums die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste absolviert habe, hatte ich schon praktische Erfahrungen in der Bibliothekswelt gesammelt und freute mich darauf, nun meine theoretischen Kenntnisse aus dem Studium ins Praxissemester einbringen zu können. Schon zu Beginn meiner Ausbildung habe ich relativ schnell gemerkt, dass sich mein fachliches Interesse eher auf die wissenschaftlichen Bibliotheken richtet. Deshalb plante ich mit dem Pflichtpraktikum meine Erfahrungen in diesem Bereich zu verfestigen und zu erweitern.

Eine große Hilfestellung für das Finden meiner Praktikumsstelle war mir die Praxisstellendatenbank meiner Hochschule. In dieser werden derzeit ungefähr 600 zugelassene Praxisstellen verzeichnet. Sie soll den Studierenden helfen, eine geeignete Stelle zu finden. Weitere Stellen können jederzeit ergänzt werden, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllen. So sollen beispielsweise öffentliche Bibliotheken über 20.000 Medieneinheiten verfügen und mindestens 20 Stunden in der Woche geöffnet sein. Im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken hingegen sind nahezu alle Bibliotheken zugelassen, unter anderem auch die Spezialbibliotheken der Max-Planck-Institute. Zusätzlich kommen auch weitere Informationseinrichtungen in Frage. Diese werden zumeist von Fall zu Fall individuell mit den zuständigen Professor*innen geklärt (vgl. [Hochschule der Medien 2020](#)).

Die in der Praxisstellendatenbank bereitgestellten Dokumente, wie Steckbriefe und Projektberichte von anderen Studierenden, bieten einen tiefen Einblick in die ausgewählten Praxisstellen, insbesondere in die übernommenen Tätigkeiten, und helfen so bei der Auswahl der bevorzugten Einrichtung.

2 Auslandsbewerbungen

Vor Beginn der Pandemie konnte ich mir durchaus vorstellen, mein Praktikum im Ausland zu verbringen. Zu Beginn des Jahres habe ich mich somit in Kanada und Großbritannien beworben. Schnell stellte sich heraus, dass kanadische Universitätsbibliotheken vorzugsweise nationale Studierende für Praktika einstellen. Durch den Brexit und die dadurch entstandenen Schwierigkeiten auf bürokratischer sowie finanzieller Ebene, habe ich mich relativ schnell dazu entschlossen, auch in

Großbritannien kein Praktikum zu absolvieren.

3 Bewerbungsprozess

Dann begann im Frühjahr 2020 das Coronavirus unser alltägliches Leben immer mehr auf den Kopf zu stellen. Dennoch stand mein Praxissemester kurz bevor. Ich bewarb mich von nun an auf Stellen in Deutschland. Leider hatten viele interessante Arbeitgeber für den Zeitpunkt meines Praktikums keine Stelle zu vergeben oder konnten mir nur eine zeitlich befristete Stelle anbieten. Von anderen hingegen erhielt ich trotz mehrfacher Nachfrage keine Rückmeldung.

Die Suche nach einem Praktikumsplatz gestaltete sich somit schwieriger als gedacht. Vermutlich ließ sich dies größtenteils auf COVID-19 zurückführen. In einer Zeit, in der man Abstand halten soll und viele im Home-Office sind, überlegen sich Arbeitgeber vermutlich dreimal, ob ein*e Praktikant*in unter diesen Bedingungen eingelernt werden kann. Umso mehr freute es mich, als ich eine positive Rückmeldung von der Universitätsbibliothek Heidelberg bekam, die über eine sehr spannende Geschichte und einen historisch gewachsenen, bedeutenden Bestand verfügt.

4 Mein Arbeitgeber: Die Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität im heutigen Deutschland und wurde 1386 gegründet (vgl. [Universität Heidelberg 2020](#)). Somit ist die Bibliothek eine der traditionsreichsten in Deutschland. Die Bibliothek verfügt über beeindruckende Sammlungen, nennenswert sind insbesondere die weltbekannte Bibliotheca Palatina sowie die wertvollste deutsche Handschrift, der Codex Manesse.

Die Bibliotheca Palatina, lateinisch für „Pfälzische Bibliothek“, war eine der bedeutendsten Bibliotheken der Renaissance mit einem sehr umfangreichen Bestand an wertvollen Handschriften aus dem Mittelalter und frühen Drucken aus dem 15. Jahrhundert, den sogenannten Inkunabeln. Heute ist ein Großteil der Bestände im Vatikan, nur die deutschen Handschriften sind in Heidelberg lokalisiert (vgl. [Zimmermann und Effinger 2012](#)). Aus der Bibliotheca Palatina stammt der Codex Manesse, der auch „Große Heidelberger Liederhandschrift“ genannt wird. Er entstand gegen 1300 in Zürich und gilt als schönste und umfangreichste Sammlung mittelhochdeutscher Liederdichtung (vgl. [Universitätsbibliothek Heidelberg 2020a](#)).

Heute beschäftigt die Bibliothek rund 220 Beschäftigte und versorgt an insgesamt 42 Standorten (Hauptbibliothek in der Altstadt, Zweigstelle im Neuenheimer Feld und 40 Institutsbibliotheken) die rund 30.000 Studierenden und 6.000 Wissenschaftler*innen in Heidelberg mit derzeit rund sechs Millionen Medieneinheiten (vgl. [Universitätsbibliothek Heidelberg 2020b](#)).

5 Arbeiten während einer Pandemie

Wie man sich sicherlich vorstellen kann, ist der Berufsalltag mit dem Ausbruch des Coronavirus ein anderer geworden. Ständige Veränderungen der Rahmenbedingungen erschweren die Kontinuität im Handeln und die Bewältigung von Arbeitsaufgaben. So muss man stets flexibel auf neue Situationen reagieren können.

Als ich mein Praktikum am 1. Oktober 2020 angetreten habe, stellte sich die Situation wie folgt dar: Die Bibliothek war mit Einschränkungen geöffnet, so waren beispielsweise nur 325 der insgesamt 1000 Lesesaalarbeitsplätze in der Altstadt freigegeben. Es galt Maskenpflicht auf allen Verkehrswegen. Für die Plätze im Lesesaal wurden Platzkarten ausgegeben, um kontrollieren zu können, wie viele Personen sich zur gleichen Zeit im Lesesaal aufhalten.

Im November wurde zusätzlich ein Reservierungssystem für die Plätze im Lesesaal eingerichtet. Zudem musste auch an den Arbeitsplätzen stets eine Mund- und Nasenschutz getragen werden. Diese Reservierungsmöglichkeit bestand nur für Studierende der Universität Heidelberg (vgl. [Universitätsbibliothek Heidelberg 2020c](#)). In der Praxis sorgte das Vorgehen für zeitweise weniger Nutzung in den Lesesälen. Dafür war in den Freihandbereichen relativ starker Publikumsverkehr, denn die Studierenden liehen sich sehr viel Literatur für das Studium im Homeoffice aus.

Die Bibliothek versuchte ihr Möglichstes, trotz der Beschränkungen aufgrund der Pandemie so viele Serviceangebote wie vertretbar zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sollte die Ausbreitung des Virus verlangsamt werden und trotzdem weiterhin der Lehre und Forschung bestmöglich gedient werden - ein schwieriger und herausfordernder Balanceakt.

Die Serviceangebote der Bibliothek wurden, während der Schließzeit erweitert und auch danach noch fortgeführt. So wurde beispielsweise ein erweitertes Angebot für Mitglieder der Universität eingeführt, mit dem sie postalisch Bücher bestellen oder auch Scans aus einzelnen Medien anfordern konnten. Die Besteller*innen tragen hierbei die Versandkosten für das Paket. Der Gebrauch der Scans ist ausschließlich „für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung“ zulässig (vgl. [Universitätsbibliothek Heidelberg 2020d](#)). Der Dienst ist kostenlos.

Zudem wurden auch weiterhin die erweiterten Recherchedienste wie das Erstellen von Literaturlisten angeboten. Gleichzeitig zeigten sich mehrere Verlage während dieser schwierigen Zeit großzügig und erweiterten die Zugriffsmöglichkeiten auf ihre elektronischen Ressourcen, auch von außerhalb des Campus. Allerdings wurden diese Angebote zumeist bis zum Ende des Jahres befristet.

Während meines Praktikums erhielt ich u.a. Einblicke in den Bereich der Medienbearbeitung, der Ausleihe und der Zweigstelle in Neuenheim. Besonders aufschlussreich und spannend für mich war der Prozess der Profilbildung des Bibliotheksbestands, darunter auch die Budgetplanung und Kriterien der Medienauswahl.

Trotz der schwierigen Umstände wurde mir die Chance gegeben, alle Arbeitsbereiche der Bibliothek kennenzulernen, mit nur recht wenigen Einschränkungen.

Literatur

Hochschule der Medien Stuttgart, 2020: Informationen zu den Praktika [Online] [Stand: 2020-11-30] [Zugriff am: 2020-11-30] Verfügbar unter: https://www.hdm-stuttgart.de/bi/studierende_dozenten/infos_bachelor2018/praktika

Universität Heidelberg, 2020: Universität Heidelberg Basispräsentation [Online] [Stand: 2020-10] [Zugriff am: 2020-11-25] Verfügbar unter: https://backend-484.uni-heidelberg.de/sites/default/files/documents/2020-10/basispraesentation_de_2020.pdf

Universitätsbibliothek Heidelberg, 2020a: Bibliotheca Palatina digital [Online] [Stand: 2020-11-30] [Zugriff am: 2020-11-30] Verfügbar unter: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/index.html>

Universitätsbibliothek Heidelberg, 2020b: Das Bibliothekssystem der Universität Heidelberg in Zahlen [Online] [Stand: 2020-05-27] [Zugriff am: 2020-11-30] Verfügbar unter: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/allg/profil/Zahlengesamt.html>

Universitätsbibliothek Heidelberg, 2020c: UBlog [Online] [Stand: 2020-11-19] [Zugriff am: 2020-11-30] Verfügbar unter: <http://ub.blog.uni-heidelberg.de/category/aktuelles/>

Universitätsbibliothek Heidelberg, 2020d: Heidelberger Electronic Document Delivery (HEDD) [Online] [Stand: 2020-03-24] [Zugriff am: 2020-12-02] Verfügbar unter: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/EDD/hedd.html>

ZIMMERMANN, Karin, EFFINGER, Maria, 2012: Die Bibliotheca Palatina – Schicksale einer weltberühmten Bibliothek [Online] [Stand: 2012-10-01] [Zugriff am: 2020-12-26]. Verfügbar unter: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/bibliotheca_palatina/geschichte.html